

URNENFELDERZEIT

Aldingen (Lkr. Ludwigsburg). 1. Siehe S. 109 Fst. 1.

2. Siehe S. 4 Fst. 2.

Altdorf (Lkr. Nürtingen). Siehe S. 7.

Altenburg (Lkr. Waldshut). Am 5. 10. 1964 wurde im Garten von O. ALTENBURGER auf Gewinn „An der Holzgasse“ am SO-Ortsausgang von Altenburg ein Urnengrab geborgen. Die näheren Fundumstände sind nicht bekannt; es erscheint jedoch sicher, daß alle Gefäße aus einem Grab stammen. Die Funde wurden von Töpfermeister HEINI, Jestetten, abgeliefert. Funde: a) graurotes Schälchen; Randdm. 10,4 cm, H. 4,8 cm (*Taf. 181, 1*); — b) grauschwarzes Schälchen; Randdm. 11 cm, H. 5,2 cm (*Taf. 181, 2*); — c) graurotes Schälchen; Randdm. 9,1 cm, H. 3,9 cm (*Taf. 181, 3*); — d) Scherben eines grauroten Schälchens; erg. Randdm. 8,1 cm (*Taf. 181, 4*); — e) graurotes Schälchen; Randdm. 9,2 cm, H. 5,0 cm (*Taf. 181, 5*); — f) grauschwarzes Schälchen; Randdm. 8,8 cm, H. 4,8 cm (*Taf. 181, 6*); — g) schwarzrotes Schälchen; Randdm. 8,6 cm, H. 4,2 cm (*Taf. 181, 7*); — h) braunschwarze, innen getreppte Schale; Randdm. 25,7 cm, H. 8,2 cm (*Taf. 181, 8*); — i) Schulterstück eines braunschwarzen Gefäßes, verziert mit Sanduhrmustern und schräg schraffierten Dreiecken (*Taf. 181, 9*); — j) Unterteil einer graubraunen Urne, auf der Schulter mit einer breiten und sieben schmalen Horizontalriefen verziert (*Taf. 182 A*).

TK 8317 — Verbleib: LDA Freiburg

H. HEINI (R. DEHN)

Anselingen (Lkr. Konstanz). Am Rande der bekannten Kiesgrube Kohler (vgl. Bad. Fundber. I, 1925—28, 211 ff. 327. 335; II, 1929—32, 49. 385 ff.; III, 1933—36, 352. 360. 371. 394; 13, 1937, 89 f. Als Gemarkung ist hier irrtümlich Welschingen oder Welschingen-Neuhausen angegeben), ca. 0,8 km S Anselingen, wurde im Bereich einer ausgedehnten Siedlung der Mittellatènezeit ein Brandgrab der späten Urnenfelderkultur angeschnitten. In einer Tiefe von 0,35 m war nur noch das Unterteil der Urne erhalten. In dieser fanden sich 10 Beigefäße, das Bruchstück eines Bronzeringes und zahlreicher Leichenbrand (siehe *Abb. 34*). An Funden wurden geborgen: a) schwarzes, steilwandiges Schälchen; H. 5,7 cm, Randdm. 9,2 cm (*Taf. 183, 1*); — b) schwarzes Schälchen mit leicht ausbiegendem Rand; H. 6,2 cm, Randdm. 9,1 cm (*Taf. 183, 2*); — c) schwarzes, steilwandiges Schälchen; H. 6 cm, Randdm. 8,8 cm (*Taf. 183, 3*); — d) schwarze, gewölbte Schale mit einziehendem Randteil; H. 6,3 cm, Randdm. 10,0 cm (*Taf. 183, 4*); — e) rotbraun-schwarzer Henkelkrug mit weich ausbiegendem Schrägrand und randständigem Bandhenkel; H. 8,0 cm, Randdm. 9,8 cm (*Taf. 183, 5*); — f) schwarzes, steilwandiges Schälchen; H. 5,4 cm, Randdm. 10,0 cm (*Taf. 183, 6*); — g) rot überfangenes Schrägrandgefäß; unter der Halskehle Fischgrätenband aus kleinen Einstichen, auf der Schulter zwei Zonen von drei bzw. vier horizontalen Schmalriefen, Umbruch durch Schrägriefen betont; Randdm. 10,2 cm (*Taf. 183, 7*); — h) kleines, schwarzes, gewölbtes Schälchen; H. 4,8 cm, Randdm. 10,0 cm (*Taf. 183, 8*); — i) steilwandiges, schwarzes Schälchen; H. 5,6 cm, Randdm. 10,0 cm (*Taf. 183, 9*); — j) abgerundete, schwarze Knickwandschale; H. 5,5 cm, Randdm. 14,0 cm (*Taf. 183, 11*); — k) zwei Bruchstücke eines kleinen, tordierten Bronzeringes (*Taf. 183, 10*); — l) Unterteil und Randfragment einer braunschwarzen Urne, Innenrand mit seichter Kannelur (*Taf. 182 B, a. b.*).

TK 8118 — Verbleib: Hegau-Mus. Singen Ans 1—13

R. WISSERT (R. DEHN)

Bad Friedrichshall (Lkr. Heilbronn). 1,6 km NO von Kochendorf liegt auf der Flur „Galgenberg“, etwa 30 m NW Pkt. 204,9 eine dunkelverfärbte Stelle von etwa 10 m Durchmesser. Hier wurden eine Anzahl Scherben, darunter gekantete Ränder, und das verbogene Bruchstück einer Bronzenadel mit eingerolltem Kopf aufgefunden.

TK 6721 — Verbleib: Privatbesitz

H. H. HARTMANN (H. ZÜRN)

Bad Mergentheim. 1. Beim Bau des Deutsch-Orden-Gymnasiums in der Flur „Mittlere Au“ wurden an der SW-Ecke des Baues zahlreiche Siedlungsreste angetroffen. Es liegen vor: a) eine

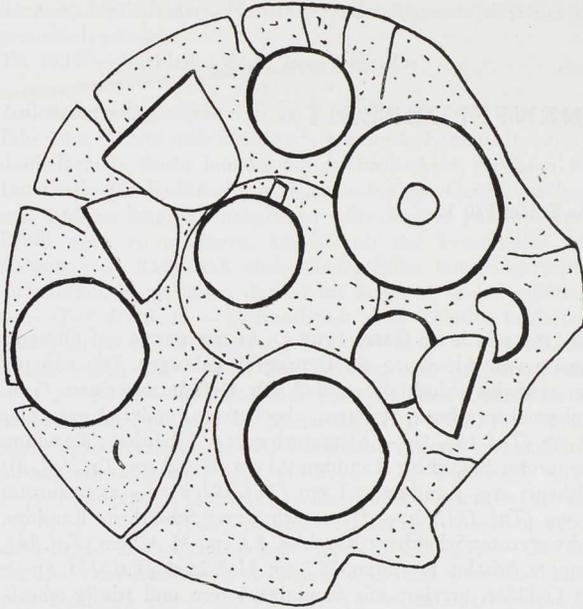


Abb. 34 Anselfingen (Lkr. Konstanz). Grabungsskizze: Lage der zehn Beigefäße innerhalb der Brandbestattung.

große Anzahl von Rändern unverzierter Gefäße (*Taf. 194*); Wandscherben mit horizontalen Rillen und breiten Riefen (*Taf. 195, 1. 2*); Ränder mit gekerbtem oder getupftem Randsaum (*Taf. 195, 6–8*); Wandscherben mit gekerbten oder getupften Tonleisten (*Taf. 195, 9–11*); ein lederbraunes, schwarz geflecktes, ganz erhaltenes Gefäß, H. 10,8 cm (*Taf. 195, 13*); — b) ein vollständiger Tonring, Dm. 9,5 cm (*Taf. 195, 12*); 2 Bruchstücke von 2 weiteren Tonringen; — c) ein Tonwirtel (*Taf. 195, 3*); — d) größeres Bruchstück eines beidseitig ornamentierten Feuerbocks (*Taf. 195, 14*); — e) eine Anzahl gebrannter Lehmbrocken, darunter einige mit hartgebrannter glatter Oberfläche, auf der Unterseite mit eingebackenen Kieseln, offenbar von einer Herdplatte mit Kieselgeröllunterlage; — f) Bruchstücke einer zugeschliffenen Hornspitze und einer kleinen Beinspitze; — g) Bruchstück eines am Bohrloch abgebrochenen Steinbeils; — h) dicker Rand eines Graphittongefäßes (*Taf. 195, 4*); Rand eines Topfes mit rauher Außenseite (*Taf. 195, 5*); dicke Graphittonwandscherbe; latènezeitlich (vgl. dazu Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 73).
TK 6524 — Verbleib: Deutsch-Orden-Gymnasium K. STECKER (H. ZÜRN)

2. Beim Bau der Hauptschule an der Milchling-Straße zwischen Maurus-Weber-Straße und Austraße wurden Siedlungsreste beobachtet. Es wurden geborgen: a) einige verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 196 A, 1. 2*); eine Knubbe; Bruchstück eines Sandsteinmahlsteins; 2 Abschläge. Vgl. dazu auch Fundber. aus Schwaben N. F. 8, 1935, 34 Nr. 2; N. F. 9, 1938, 23; N. F. 13, 1955, 19; diese Fundstellen liegen in der Umgebung; — b) eine Anzahl schwarzer und lederbrauner, geglätteter Ränder (*Taf. 196 A, 3–11*); Scherbe eines lederbraunen Gefäßes mit abgesetztem Halsfeld und Graphitstreifen (*Taf. 196 A, 12*); Wandscherbe mit dreieckigen Einstichen (*Taf. 196 A, 13*); Wandscherbe mit Tupfen (*Taf. 196 A, 14*); größere Randscherbe eines Gefäßes, flächig mit kleinen Dellen versehen (*Taf. 196 A, 15*); Näpfchen (*Taf. 196 A, 16*).
TK 6524 — Verbleib: Privatbesitz F. KLEIN (H. ZÜRN)

Zu 1 und 2: Es handelt sich um eine bekannte umfangreiche urnenfelderzeitliche Siedlung, vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 181 Nr. 1.

Bad Wimpfen (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 134 Fst. 10.

Benningen am Neckar (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 140 f. Fst. 5 d.

Bermaringen (Lkr. Ulm). Bronzedolch mit Mittelrippe und Griffzunge mit 2 Nietlöchern, L. 19,0 cm (*Taf. 184 A*). Er wurde 1964 von H. LUTZ, Ulm, 1,25 km SO vom Ort im Lautertal

gefunden, etwa 70 m O km 17 in einer Felsspalte, die etwa 1,5 m über dem Weg liegt. Weitere Funde wurden nicht gemacht. Der Dolch besitzt eine schöne blaugrüne Patina.

TK 7525 — Verbleib: Prähist. Slg. Ulm, Inv. B 75

CH. SEEWALD (H. ZÜRN)

Bonfeld (Lkr. Heilbronn). Auf der Flur „Breitloch“, 1,9 km SSO und etwa 0,4 km S vom Eichhäuserhof fanden sich am NO-Hang einige dunkel verfärbte Stellen mit einigen Scherben, darunter Randscherbe eines Vorratsgefäßes mit Tupfenleiste im Halsknick und ein gekanteter Rand (Taf. 184 B).

TK 6820 — Verbleib: Privatbesitz

H. H. HARTMANN (H. ZÜRN)

Bopfingen (Lkr. Aalen). Vom Ipf stammen folgende Funde: a) einige gekantete Ränder (Taf. 184 C, 1–3); ein Bruchstück eines Tonrings von flachem, 3,8 cm breitem Querschnitt (Taf. 184 C, 4); eine riefenverzierte schwarze Scherbe mit Graphitspuren (Abb. 35); — b) geschlossenes Bronzeringchen, Dm. 2,4 cm (Taf. 184 C, 7); — c) 2 Ränder von latènezeitlichen Schalen mit eingebogenem Rand (Taf. 184 C, 5, 6); — d) Phalange, auf der einen Seite eingekerbtes Loch, auf der anderen Seite ebenfalls Schnittpuren (Taf. 184 C, 8, 9).

Zu urnenfelder- und latènezeitlichen Funden vom Ipf vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 180; N. F. 16, 1962, 241.

TK 7128 — Verbleib: Privatbesitz

E. KOCH/R. NETTER (H. ZÜRN)



Abb. 35 Bopfingen (Lkr. Aalen). Scherbe mit Graphitspuren.
Maßstab 1 : 1.

Bühl (Lkr. Tübingen). Im September 1967 wurde etwa 750 m SO der Kirche an dem schwach nach N abfallenden Hang in Flur „Steinriegel“ eine Baugrube für eine Privatklinik ausgehoben. Hierbei fand der Baggerführer ein Griffplattenschwert vom Typus Rixheim. Nähere Beobachtungen fehlen, doch besteht die Möglichkeit, daß es aus einem nicht erkannten Grabfund stammt. Das Schwert ist oberhalb der beiden horizontal angeordneten Nietlöcher abgebrochen, die schmale Mittelrippe wird von Rillen begleitet, die sich zur Griffplatte hin gabeln und verdoppeln. Durch den Bagger ist die Klinge säbelartig verbogen, L. 68,0 cm (Taf. 187 C).

TK 7520 — Verbleib: Privatbesitz

J. Graf ADELMANN v. ADELMANNSFELDEN (H. REIM)

Edelfingen (Lkr. Mergentheim). Siehe S. 112.

Erbach (Lkr. Ulm). Aus Kiesgruben in der Donauniederung SO vom Ort, zwischen Bahnlinie und Nebenarm der Donau, sind wieder Funde zum Vorschein gekommen (vgl. auch Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 178): a) Bronzenadel mit 3 Rippengruppen an Schaft und Scheibenkopf, Spitze fehlt, L. noch 14,8 cm (Taf. 185, 3); aus der Kiesgrube Fleiner; gefunden von W. EDELHÄUSER, Erbach; — b) Tüllenlanze aus Bronze, L. 21,2 cm (Taf. 185, 1); aus der Kiesgrube Fleiner, durch F. FLEINER vorgelegt; — c) Tüllenlanze aus Bronze, L. 16,6 cm (Taf. 185, 2); das Blatt der Lanze ging ursprünglich glatt in die Tülle über und ist erst sekundär ausgeschnitten worden in Verbindung mit einer beiderseitigen Anfeilung der Tülle; durch die Löcher ist ein Bronzenagel gesteckt, dessen spitze Enden zu Widerhaken nach unten gebogen sind; auch die Lö-

cher an der Tüllenbasis sind erst sekundär eingefeilt; aus der Kiesgrube Gungel; — d) Bronzeschwert, L. 65,0 cm (*Taf. 185, 5*); von P. KAMPS gefunden; aus der Kiesgrube Hoffmann; — e) Bronzeschwert mit 3 Nietlöchern, L. 66,8 cm (*Taf. 185, 6*); — f) Eisenlanze mit 8-kantiger Tülle, L. 27,3 cm (*Taf. 185, 4*); wohl mittelalterlich; aus der Kiesgrube Gungel.

TK 7625 — Verbleib: Prähist. Slg. Ulm (a, d)/Privatbesitz (b, c, e, f)

A. HECKEL/CH. SEEWALD (H. ZÜRN)

Gamburg (Lkr. Tauberbischofsheim). Im Sommer 1971 wurden im Gewann „Leidenäcker“ bei Anlage des Fabrikgeländes der Firma Hofmann mehrfach Funde verschiedener Zeitstellung (Urnenfelder-, Hallstatt- sowie römische Zeit) gemacht. Die Entdeckung, Meldung und teilweise Bergung der Funde wird Herrn L. MÄRZ aus Tauberbischofsheim verdankt, die Grabungen führte das Staatl. Amt für Denkmalpflege Karlsruhe durch. Die Fundstelle befindet sich auf dem auslaufenden rechten Talhang der Tauber am Ende einer breiten Flußniederung vor Eintritt der Tauber in das enge Buntsandsteintal von Gamburg. Es handelt sich um einen schwach geneigten nach O exponierten Hang unmittelbar neben dem alten Tauberlauf. Die unteren Hanglagen sind zum großen Teil mit Gehängeschutt, in diesem Fall großen Sandsteinblöcken, aufgefüllt. Im Bereich der eigentlichen Fundstelle bestand der Untergrund aus einem Löß-Lehm-Boden. Im unteren Teil hatten sich dickere Schichten von Schwemme über eine durchgehende 10–20 cm dicke Siedlungsschicht gelagert, im oberen Hangbereich waren diese Schichten abgeflossen, hier waren von einer alten Siedlung nur Grubenböden und Pfostenlöcher zu erkennen. Mangels eindeutiger Funde konnte die durchgehende Siedlungsschicht nicht genau datiert werden, nach den wenigen Scherbenfunden konnte sie nur allgemein als „eisenzeitlich“ angesprochen werden, in diesem Fall nach den Anhaltspunkten einiger besser datierbarer Fundkomplexe kann sie wohl als späthallstattzeitlich gelten. Einige Objekte konnten, da sie praktisch ohne Funde blieben, nicht datiert werden und gehören wohl einer der oben erwähnten Zeitstufen an, die sich sicher nachweisen ließen. Zu den hallstattzeitlichen Funden siehe S. 90 f. Zu den römischen Funden siehe S. 154 ff.

Grube (Objekt 8): Größe und Form der Grube ließen sich nicht bestimmen, da sie durch Erdarbeiten größtenteils zerstört worden war. Die Grube enthielt neben Scherben Tierknochen und verbrannte Lehmbrocken. Keramik: a) Randscherbe eines Topfes mit stark abgeknicktem Rand, unter dem Knick umlaufende Reihe eingestempelter Dreiecke, außen ziegelrot, innen schwarz gebrannt; Randdm. ca. 18 cm (*Taf. 186, 1*); — b) Randscherbe mit abgeknicktem Rand, braunschwarz gebrannt; Randdm. 34 cm (*Taf. 186, 2*); — c) Randscherbe einer Schale mit abgeknicktem Rand, außen ziegelrot, innen schwarz gebrannt (*Taf. 186, 3*); — d) Randscherbe einer flachen kalottenförmigen Schale, schwarz gebrannt (*Taf. 186, 4*); — e) Randscherbe einer Schale mit abgestrichenem Rand, außen braungelb, innen schwarz gebrannt (*Taf. 186, 5*); — f) Randscherbe einer kalottenförmigen Schale, außen ziegelrot, innen schwarz gebrannt (*Taf. 186, 6*); — g) Randscherbe einer tiefen Schale, schwarzer Ton, innen graphitiert (*Taf. 186, 7*); — h) Randscherbe eines bauchigen Topfes mit kurzem ausgebogenem Rand, außen ziegelrot, innen schwarz gebrannt (*Taf. 186, 8*); — i) Wandungsscherbe mit umlaufender Reihe tiefer Dreiecksstempel, rötlicher Ton (*Taf. 186, 9*); — j) Wandungsscherbe mit Halsansatz, braunschwarz gebrannt; — k) Seitenteil eines Feuerbocks aus schwach gebranntem ziegelrotem Lehm, in der Mitte durchlocht, an der Vorderseite mit Rillen verziert, H. 10,5 cm (*Taf. 186, 10*).

Grube (Objekt 9): Schmale schlauchförmige Grube von 0,50 cm Dm. und 1 m Tiefe, sie enthielt Tierknochen und Keramik: a) Randscherbe eines Schälchens mit kurzem, abgeknicktem Rand, braunschwarz gebrannt, innen graphitiert, Randdm. 13 cm (*Taf. 187 A, 1*); — b) Randscherbe eines großen Topfes mit abgeknicktem Rand, braunschwarz gebrannt, Randdm. 14 cm (*Taf. 187 A, 2*); — c) Randscherbe mit am Rand ansetzendem kleinem Bandhenkel, grauschwarz gebrannt (*Taf. 187 A, 3*); — d) Wandungsscherbe mit einer Reihe eingedrückter Dreiecke, ziegelrot-ocker gebrannt (*Taf. 187 A, 4*); — e) Wandungsscherbe mit einer Reihe umlaufender aufgesetzter runder Zierknubben, grauer Ton (*Taf. 187 A, 5*).

TK 6223 — Verbleib: vorläufig LDA Karlsruhe

L. MÄRZ (G. WAMSER)

Giengen an der Brenz (Lkr. Heidenheim). Siehe S. 113.

Gochsen (Lkr. Heilbronn). Im Wald „Seeschlag“, 3 km NNW und 0,25 km SSW Pkt. 281,1, wurden in der Westböschung der neugebauten Autobahn 2 Gruben beobachtet. Aus einer wurden

eine kleine schwarze, außen und innen graphitierte Wandscherbe und ein Bronzeniet geborgen, wohl urnenfelderzeitlich. Die zweite Grube enthielt nur einige Holzkohlenreste.

TK 6722 — Verbleib: Privatbesitz

H. H. HARTMANN (H. ZÜRN)

Großgartach (Lkr. Heilbronn). 1. Im Neubaugebiet im „Kappmannsgrund“, dicht S der Hafnerstraße, zwischen Stettiner Straße und Eldoradostraße, wurde ein S—N orientiertes Skelett mit Kopf im S angetroffen. Am Hinterkopf lag eine Bronzenadel mit doppelkonischem Kopf, L. 11,5 cm (*Taf. 187 B, 1*), links vom Kopf ein schwarzes Gefäß mit 2 Rillen oberhalb des Bauchumbruchs, mit Omphalosboden, H. 7,5 cm (*Taf. 187 B, 2*). Das Skelett lag 0,5 m unter der Oberfläche und war gut erhalten.

TK 6820 — Verbleib: Privatbesitz

A. RIECK (H. ZÜRN)

2. Wenige Meter von dem unter Nr. 1 genannten Grab fand sich eine Grube mit Asche und einer großen Zahl von hartgetrockneten, aber nicht gebrannten Lehmbröckeln mit Rutenabdrücken. Scherben waren nicht vorhanden.

TK 6820 — Verbleib: Privatbesitz

A. RIECK (H. ZÜRN)

3. Im Bereich der Wendeplatte der Stettiner Straße wurde eine Grube beobachtet mit einer Anzahl Scherben, darunter ein gekanteter Rand mit schräg gekerbttem Randsaum, ferner ein kleines Stück eines Feuerbocks und ein rautenförmiges Beinplättchen mit Dellen, L. 3,7 cm, B. 2,2 cm, 1 mm dick (*Taf. 187 B, 3*).

TK 6820 — Verbleib: Privatbesitz

A. RIECK (H. ZÜRN)

4. Siehe S. 20.

Hardt (Lkr. Nürtingen). Auf der Flur „Kreuzsteinäcker“, 0,5 km NW vom Ort und etwa 60 m N Pkt. 388,7, wurde auf Parz. 591 beim Pflügen ein Brandgrab angeschnitten. In einer großen Urne, von der der obere Teil bereits weggepflügt war, lagen Beigefäße, eine Bronzenadel und Leichenbrand. Funde: a) Scherben einer großen Urne, nicht mehr zusammensetzbar; — b) Hälfte eines grauen Gefäßes mit 2 rohen Rillen auf dem Bauch, H. 13,0 cm (*Taf. 188, 3*); — c) rohe graubraune Schale, H. 6,4 cm (*Taf. 188, 2*); — d) graue Schale, H. 6,5 cm (*Taf. 188, 1*); — e) Bruchstück vom Unterteil eines graubraunen Gefäßes mit seichter Riefe (*Taf. 188, 4*); — f) kugeligem Bronzenadelkopf (*Taf. 188, 5*); — e) Bruchstück eines Bronzemessers mit durchbrochenem Griff (*Taf. 188, 6*).

TK 7321 — Verbleib: Privatbesitz

CH. BITZER (H. ZÜRN)

Hausen am Tann (Lkr. Balingen). Im August 1969 fand sich auf dem Lochenstein als Oberflächenfund das Randstück eines sehr dickwandigen, grob gemagerten Topfes mit innen scharf gekantetem Schrägrand und kantiger Lippe; außen braun, innen schwarz, geglättet.

TK 7719

K. BLEICH

Heidelberg-Neuenheim. 1959 barg Arbeiter S. STRIFLER beim Ausschachten zum Kanalananschluß an den Neubau Helwerth dicht W der Grundstücksgrenze Helmholtzstr. 7 in 1,40 m T. ein Urnengrab. Beim Auffinden befanden sich alle Beigefäße sowie der Leichenbrand in der zusammengedrückten Urne. Obenauf lag zur Abdeckung der Urne eine Buntsandsteinplatte. Die verhältnismäßig sorgfältig geborgenen Funde wurden dem Kurpfälzischen Museum übergeben. Lediglich der vom Finder in seiner Bedeutung nicht erkannte Leichenbrand wurde bis auf wenige Splitter fortgeworfen. a) Deckplatte aus Buntsandstein; Stärke etwa 8,5 cm, Gr. 27 x 28 cm (*Taf. 189, 1*); —b) Zylinderhalsurne aus dunkelgrauem, geglättetem Ton mit bräunlichen Brandflecken, mit abgekantetem Rand und zwei leichten horizontalen Absätzen auf der Schulter; H. 31,1 cm, gr. Dm. 39 cm, Randdm. 21,9 cm, Bodendm. 10,9 cm (*Taf. 189, 2*); — c) kleiner, leicht bauchiger Becher mit abgekantetem Rand, aus rotbraunem, geglättetem Ton; Unterteil fehlt; ursprüngliche H. 10,0 cm, jetzt noch 7 cm, Randdm. 9,7 cm (*Taf. 189, 3*); — d) kleines, weitbauchiges Trichterhalsgefäß mit abgekantetem spitz auslaufendem Rand, Schulterverzierung durch acht horizontale Riefen, kleiner, eingewölbter Boden; bräunlichgrauer, braun gesprenkelter und geglätteter Ton; H. 14 cm, gr. Dm. 15,5 cm, Randdm. 10 cm, Bodendm. 2,5 cm (*Taf. 189, 4*); — e) Oberteil einer Schale mit abgekantetem Rand und geknickter Wandung; bräunlichgrauer, geglätteter Ton; H. noch 4,2 cm, Randdm. 21,2 cm (*Taf. 189, 5*); — f—k) konische, leicht gewölbte Schälchen mit kleinem, z. T. eingewölbtem Fuß; alle aus bräunlich-schwarzem, geglättetem, innen rötlichbraun-

nem Ton; H. 4,3; noch 3,1; 4,4; noch 4,1; noch 2,7; noch 4,0 cm; — Randdm. 10,2; 10,7; 10,7; 11,0; 11,0; 11,0 cm (*Taf. 189, 6–11*).

TK 6518 — Verbleib: Kurpfälz. Mus. Heidelberg

B. HEUKEMES

Heidenheim an der Brenz. Auf der Flur „Blocksäcker“ S von Schnaitheim wurde im Gewächshaus der Gärtnerei R. Häussler, Heidenheimer Straße 182, eine Tiefschachtung für eine Heizanlage vorgenommen. Dabei wurde ein oberständiges Bronzelappenbeil, L. 17,3 cm (*Taf. 184 D*) gefunden, das aber erst beim Abtrag des Aushubs entdeckt wurde. Damals soll auch noch ein anderer Bronzegegenstand gefunden worden sein, der aber nicht weiter beachtet wurde. 1958 soll in einem anderen Gewächshaus, 42 m von der Fundstelle des Beiles entfernt, ein Skelett ohne Beigaben mit Kopf im S gefunden worden sein.

TK 7326 — Verbleib: Privatbesitz

K. HARTMANN (H. ZÜRN)

Heilbronn. 1. 1,8 km NNW von Neckargartach wurde auf der Flur „Grundäcker“ beim Tiefpflügen des Ackers eine ausgedehnte Siedlungsstelle angeschnitten. Die Fundstelle liegt nördlich des W–O verlaufenden Feldwegs Nr. 118 und 50 m W des N–S ziehenden Hohlwegs Nr. 5/1. Es liegen vor eine Anzahl unverzierter Scherben, Ränder von Töpfen und Schalen, darunter gekantete Ränder; einige Scherben sind außen und innen graphitiert. Vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1955, 32 Nr. 1.

TK 6821 — Verbleib: Privatbesitz

H. H. HARTMANN (H. ZÜRN)

2. Siehe S. 22 Fst. 2.

Hermaringen (Lkr. Heidenheim). 1 km NNW vom Ort liegt an der Brenz und in einer Bucht zwischen zwei Zungen des Benzenbergs die Flur „Taublingen“. Auf den Äckern der Flur wurden zahlreiche Funde aufgelesen: a) eine Wandscherbe mit gerillten Hängedreiecken (*Taf. 190 A, 1*); eine Randscherbe mit einem Kerbschnittband auf der Innenseite unterhalb des Randsaumes (*Taf. 190 A, 2*), bronze- oder urnenfelderzeitlich; — b) einige urnenfelderzeitliche gekantete Ränder (*Taf. 190 A, 3–5*); ein Rand mit gekerbtem Randsaum; ein Rand mit getupftem Randsaum (*Taf. 190 A, 6, 7*); eine Wandscherbe mit Tupfenleiste (*Taf. 190 A, 8*); eine solche flächig mit Fingernageleindrücken (*Taf. 190 A, 9*); — c) Rand einer Schale mit eingebogenem Rand (*Taf. 190 A, 10*); leicht verdickter, nach außen umliegender Rand (*Taf. 190 A, 11*), latènezeitlich; — d) eine Anzahl handgemachter, hart gebrannter Scherben mit Quarzmagerung, möglicherweise frühmittelalterlich.

TK 7327 — Verbleib: Privatbesitz

W. KETTNER (H. ZÜRN)

Hildrizhausen (Lkr. Böblingen). Auf den Äckern SW des Ortes wurde um 1960 ein Bronzetüllenbeil mit Öse gefunden, L. 10,7 cm (*Taf. 187 E*). Genaueres über die Fundstelle ist nicht bekannt. Vorgelegt von P. HOLZ, Nufringen, der das Beil vom Finder bekommen hat.

TK 7319 — Verbleib: Privatbesitz

H. ZÜRN

Hürben (Lkr. Heidenheim). Am SO-Rand vom Ort wurde 1968 im Hürbetal, westlich der Hürbe und in NS-Richtung, ein Kanal für eine Abwasserleitung zur Kläranlage ausgebaggert. Auf der Grenze der Parz. 199/200 und 60 m westlich der Hürbe wurde ein Schacht angelegt. 6–8 m nördlich des Schachtes wurde in 1,4 m Tiefe des Baggergrabens eine Urne mit weiteren Gefäßen aufeinandergepackt angetroffen. Sie wurden im Block geborgen. Etwa an derselben Stelle wurden durch den Baggerführer auch eine Lanze und eine Nadel gefunden. Vermutlich gehören diese zu den Gefäßen. Die Präparation des Keramikblocks in der Werkstatt ergab, daß die Gefäße in folgender Reihenfolge aufeinandergesetzt waren (*Abb. 36*): a) schwarztoniges unverziertes Kegelhalsgefäß, Außen- und Innenrand graphitiert, H. 20,0 cm (*Taf. 191, 2*), als unterstes Gefäß; — b) darüber graues kugeliges Gefäß mit Doppelrille auf der Schulter, H. 16,0 cm (*Taf. 191, 1*); — c) 2 gleiche abgetreppte, innen graphitierte Schalen, Dm. 32,5 cm (*Taf. 191, 3, 4*); die eine Schale lag umgekehrt über der anderen; in der unteren Schale lag Leichenbrand; — d) Scherben eines schwarzen Schälchens, nicht mehr zusammensetzbar (*Taf. 191, 5*); lag in der Urne a; — e) Scherben eines dünnwandigen flachen Schälchens, nicht mehr zusammensetzbar (*Taf. 191, 6*); einige Scherben eines Töpfchens mit gekantetem Rand, nicht mehr zusammensetzbar (*Taf. 191, 7*); lagen in dem Gefäß b; — f) Bronzetüllenlanze mit Brandpatina, L. 25,7 cm (*Taf. 191, 9*); — g) leicht verbogene Bronzenadel mit kleinem Kugelkopf, im Brand gelegen, L. 11,0 cm (*Taf. 191, 8*). Siehe auch S. 247.

TK 7427 — Verbleib: WLM Inv. V 71, 124–126

K. HARTMANN (H. ZÜRN)



Abb. 36 Hürben (Lkr. Heidenheim). Urne mit Beigefäßen in originaler Lage. Maßstab etwa 1 : 3.

Huttenheim (Lkr. Bruchsal). Auf dem Hochufer, nahe dessen W-Rand, wurden seit 1883 im Gewann „Sandfeld auf die Bach“ immer wieder Urnengräber gefunden. Nach W. KIMMIG, Die Urnenfelderkultur in Baden (1940) 147 f. waren es bis 1932 mindestens 21 Gräber. Weitere Gräber sind in dem durch Spargelkulturen stark durchgrabenen Gelände sicher unerkannt zerstört worden. Darauf deuten die Urnenfelderscherben, die bei jeder Begehung dort aufgelesen werden können.

TK 6716 — Verbleib: Mus. Bruchsal

K.-F. HORMUTH (A. DAUBER)

Igersheim (Lkr. Mergentheim). Aus der Lehmgrube der Ziegelei Hock am NO-Rand vom Ort (von hier auch neolithische Funde, vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 11, 1951, 34) wurden im Laufe verschiedener Jahre folgende Funde geborgen: a) eine Anzahl von Randscherben, darunter gekantete (Taf. 192, 1–9); ein Rand mit getupftem Randsaum (Taf. 192, 10); 3 Wandscherben mit Tupfenleiste (Taf. 192, 11–13); eine gekantete Randscherbe, auf dem Halsfeld mit Einglättmuster (Taf. 192, 15); Wandscherbe mit Bodenansatz und einglättetem Gittermuster (Taf. 192, 16); eine Fehlbrandscherbe mit aufgemalten parallelen Graphitstreifen (Taf. 192, 17); Rand

einer Schale, auf der Innenfläche mit Graphitstreifen (*Taf. 192, 14*). Die Fundstücke sind urnenfelderzeitlich.

b) Eine größere Anzahl von Töpfen und Schalen (*Taf. 192, 18–35*); Rand eines Topfes mit Tupfenleiste (*Taf. 190 B, 3*); 2 Schalenränder mit Tupfen unterhalb des Randes (*Taf. 190 B, 1, 2*); Rand eines Topfes mit gewelltem Randsaum (*Taf. 190 B, 4*); Rand einer Schale mit eingebogenem gekerbtem Rand (*Taf. 190 B, 5*); Bodenbruchstück mit Wandansatz, außen stark graphitiert mit Kammstrich (*Taf. 190 B, 6*). Latènezeitlich (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1955, 45 Nr. 1). TK 6524 — Verbleib: WLM Inv. V 70,63
K. FRIEDRICH (H. ZÜRN)

Hillingen (Lkr. Vaihingen). Im Wald Vorhaken, 1,5 km östlich des Ortskerns, liegen auf einem flachen Rücken bei Pkt. 248,2 2 Grabhügel. Der größere von ihnen, Hügel 2, ist um 1850 geöffnet worden. Die Funde sind verschollen (vgl. K. F. STÄHLE, Urgeschichte des Enzgebiets [1923] 74). Ein Neubaugebiet hat sich in den vergangenen Jahren über den „Gänsbühl“ hinweg bis in den Wald Vorhaken hinein vorgeschoben (von hier ein Urnenfeldergrab, siehe Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 181). Jetzt sind auch die beiden genannten Grabhügel in das Neubaugebiet einbezogen worden, sie wurden deshalb in der Zeit vom 2. 11. bis 23. 11. 1970 untersucht.

Hügel 1. Dieser ist jetzt sehr verflacht, die Höhe beträgt noch etwa 45 cm. Trotz seiner geringen Höhe führte der nach O ziehende Waldweg in einem leichten Bogen um den Hügel herum. Demnach muß dieser bei einer früheren Anlage des Waldwegs wesentlich höher gewesen sein. Die Aufschüttung des Hügels besteht aus zähem, violetterm Keuperletten. Auf dem Hügelgrund zeigte sich eine unregelmäßig ovale Holzkohlenfläche von etwa 2,8 auf 4,5 m. Innerhalb dieser zeichnete sich deutlich ein Rechteck von 1,05 auf 1,5 m ab (*Abb. 37*). Es sind dies die Spuren einer Holzgrabkammer. Die Längswände waren noch 5 cm hoch. Die nördliche Schmalseite zeigte sich als eine 2–3 cm tiefe und 3 cm breite Rinne, offenbar handelt es sich um den Abdruck einer Holzdiele. Das nördliche Drittel der Kammer ist fundleer, die südlichen zwei Drittel der Kammer sind vollständig mit Gefäßen gefüllt. Es zeichneten sich 2 große Urnen und einige Schalen ab, sie sind noch nicht zusammengesetzt. Am Nordrand der westlichen Urne lag ausgelesener Leichenbrand auf einem Haufen. Neben dem Leichenbrand waren auf größerer Fläche mürbe, nicht verbrannte Tierknochen verstreut, darunter ein Unterkieferbruchstück vom Schwein. Längs der westlichen Außenseiten der Kammer zeigte sich eine dicke Lage Holzkohle vermischt mit Leichenbrand. Auch an der östlichen Außenseite der Kammer lag auf engbegrenzter Fläche etwas Leichenbrand. Um die Kammer herum fanden sich verschiedentlich Scherben und auch durch Feuer korrodierte Bronzestücke. Es sind Funde, die offenbar nach Abbrennen des Scheiterhaufens liegen geblieben sind.

Funde: a) Bruchstück eines Bronzerings (*Taf. 193 A, 1*); — b) Bruchstück eines Bronzerings mit Außenrippung (*Taf. 193 A, 2*); 2 kleinere Bruchstücke eines außen gerillten Bronzebandes (*Taf. 193 A, 3*); Bronzerest (*Taf. 193 A, 5*); „Bronzestift“ (*Taf. 193 A, 4*); — c) Bruchstück eines Bronzerings mit Außenrippung (*Taf. 193 A, 7*); — d) dürftige Reste von stark verglühten, außen gerillten Bronzebändern, darunter ein größeres Stück (*Taf. 193 A, 6*); — e) Bruchstück eines Bronzerings (*Taf. 193 A, 8*).

Die Bronzen a–e lagen alle außerhalb der Kammer und haben im Feuer gelegen. 0,8 m ONO der SO Ecke der Kammer lagen einige dicke und dünnere Scherben, die dünnwandigen zeigen Graphitreste, eine Scherbe besitzt flache Horizontalriefen. Bei dieser Gruppe fanden sich auch einige Bronzereste, offenbar von einem verglühten Ring, und geringe Leichenbrandreste. Die Gefäße aus der Kammer sind noch nicht zusammengesetzt.

In der Hügel­füllung lagen eine Anzahl unverzierter Wandscherben, einige graphitierte Scherben, darunter eine mit Horizontalriefen, ein gekanteter Rand und ein Griffzapfen.

Hügel 2: Er ist noch etwa 1,7 m hoch. Durch den Hügel zieht von SO nach NW ein Graben, der in der Mitte trichterförmig erweitert ist. Das östliche Drittel des Hügels war im Zuge der Baumaßnahmen noch vor der Untersuchung für eine Autodurchfahrt wegplaniert worden. Eine Abtragung des Hügels ergab keinen Befund mehr. Ein vermutlich vorhandenes zentrales Grab war restlos ausgenommen. Das zentrale Störloch war noch 40 cm über die alte Oberfläche hinaus in die Tiefe getrieben worden. Nachbestattungen waren nicht vorhanden.

Im Aushub fanden sich immer wieder Einzelscherben, vermutlich Reste der zentralen Bestattung. In der Hügel­füllung lagen einige zum Teil angeschliffene Sandsteinbruchstücke von Mahl- und Reibsteinen. Einige zeigen Feuerrötung. Vermutlich stammen sie aus einer prähistorischen Sied-

lung, die zur Gewinnung von Hügelerde abgetragen worden war. Um den Hügel Fuß zog ein Kreisgraben von 26 m Dm. Er war durchschnittlich 40 cm breit und 30 cm tief.

Aus dem Hügelaufwurf und aus der durch die Raubgrabung ausgeworfenen Erde stammt eine Anzahl Scherben, z. T. mit Graphitierung, eine Wandscherbe mit Parallelrillen und ein gekanteter Rand. Der Hügel ist ebenfalls urnenfelderzeitlich.

TK 7019 — Verbleib: WLM Inv. V 73, 10—15

H. ZÜRN

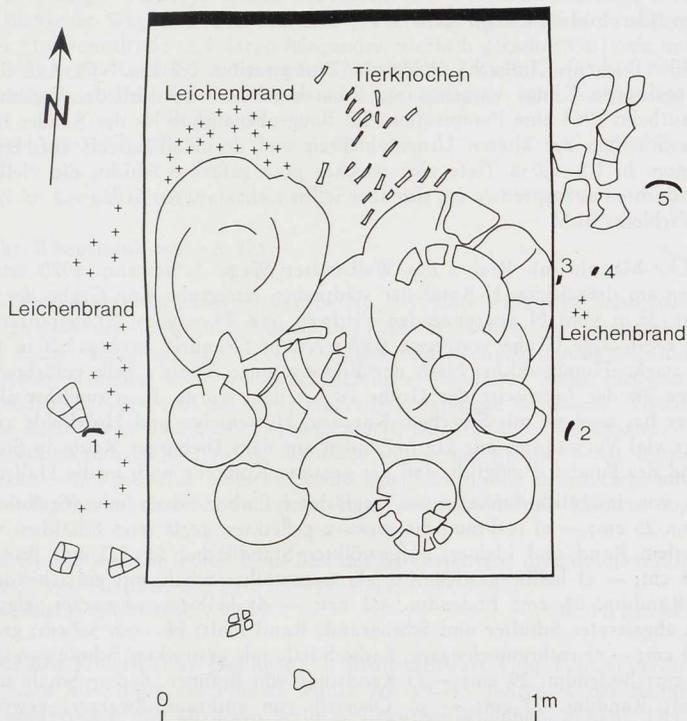


Abb. 37 Illingen (Lkr. Vaihingen). Hügel 1. Plan des Holzkammergrabes mit seinen Beigaben.

Inzigkofen (Lkr. Sigmaringen). Auf dem Amalienfelsen, unmittelbar NO des Ortes, fanden sich 1969 auf der durch einen natürlichen Graben gegen O abgetrennten Westspitze der Erhebung vorgeschichtliche Scherben, darunter ein abgekantetes Randstück eines Grobgefäßes der Urnenfelderkultur und verschiedene Schalenränder der Hallstattkultur. Zu früheren Funden vgl. L. LINDENSCHMIT, Die vaterländ. Alterthümer d. Fürstl. Hohenz. Sammlungen zu Sigmaringen (1860) 171 ff. mit Taf. 25—26.

TK 7921 — Verbleib: WLM Inv. V 69,158

J. BIEL

Kirchentellinsfurt (Lkr. Tübingen). Im Baggersee der Firma Epple konnten seit Jahren dank der Aufmerksamkeit von Herrn BOSCH vorgeschichtliche Funde geborgen werden (s. zuletzt Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 51). 1966 wurden folgende Funde durch den Bagger gehoben: a) bronzene Lanzenspitze, in der Mitte gebrochen, braune Wasserpatina, L. 21,3 cm (Taf. 193 B); — b) Mittelalter bis Neuzeit: 2 eiserne Äxte, 1 eiserne Dolchklinge mit Griffangel, sonstige Eisenreste.

TK 7420 — Verbleib: Privatbesitz

F. MAIER (E. WAGNER)

Die Gegenstände stammen aus einem innerhalb des Baggersees angeschnittenen alten Neckarlauf. Die Lanzenspitze und die vielen schon früher geborgenen vorgeschichtlichen Funde sind meines Erachtens nicht als vorsätzlich dem Fluß übergebene Weihefunde zu betrachten, sondern als zu-

fällig im Neckar verloren gegangene Gegenstände. Hierfür spricht die Tatsache, daß in gleich hoher Zahl auch mittelalterliche und jüngere Eisengeräte zutage kommen. In den letzten Jahren an anderer Stelle angeschnittene Neckarläufe haben gezeigt, daß sich im Flußbett früher bis zur Höhe von 1 m alte Baumstämme, Äste und Strauchwerk abgelagert haben, die das Auffinden eines in den Fluß gefallenen Gegenstandes nahezu unmöglich gemacht haben dürften.

S. SCHIEK

Klingenberg (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 28.

Kornwestheim (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 117 Fst. 4.

Krauthaim (Lkr. Buchen). „Imbach“, städtische Pumpstation, 0,9 km NO. Auf einem kleinen, einer tief eingerissenen Klinge vorgelagerten Schuttkegel hart nördlich der Jagsttalstraße baute die Stadt Krauthaim 1968 eine Pumpstation. Im Baugrubenaushub las der Schüler K. F. STECHER aus Dörzbach Scherben der älteren Urnenfelderzeit und der Hallstattzeit auf. Die Profile der Baugrube zeigten in 1,8–2,0 m Tiefe eine schwach grau gefärbte Schicht, die vielleicht als eine der Siedlungsschichten anzusprechen ist, sich aber selbst nicht datieren ließ.

TK 6623 — Verbleib: BLM

A. DAUBER

Ladenburg (Lkr. Mannheim). Rechts des Wallstadter Wegs, 1. Gewinn. 1970 untersuchte der Berichterstatter am derzeitigen N-Rand der städtischen Kiesgrube eine Grube der Urnenfelderzeit. Diese lag 35 m vom N angrenzenden Feldweg und 75 m vom W angrenzenden Feldweg entfernt. Die rechteckige Grube von etwa 0,85 x 2,80 m Grundriß reichte 1,20 m tief. Obenauf eine 0,40 cm starke Humusschicht. Nach der Bildung einer intensiv gelb gefärbten Schicht von Urinsedimenten an der Innenseite der Grube zu urteilen, wurde diese zunächst als Abortgrube benutzt. Später hat man sie mit Scherben, Knochen, Hüttenlehm und Holzkohle aufgefüllt. Die Keramik zeigt viel Verwandtes mit Ha A-Funden aus dem Dieburger Raum in Südhessen, doch ist es aufgrund des Fundes d möglich, daß der gesamte Komplex noch in die Hallstattzeit reicht.

a) Randstück von bräunlich-dunkelgrauer, geglätteter flacher Schale mit abgeknicktem Schrägrand; Randdm. 25 cm; — b) rotbraun bis schwarz geflecktes, geglättetes Schälchen von konischer Form mit steilem Rand und kleiner, aufgewölbter Standfläche; H. 5,0 cm; Randdm. 13 cm; Bodendm. 2,5 cm; — c) hellbraunschwarze, glatte gewölbte Schale mit einziehendem Unterteil; H. 8,4 cm; Randdm. 21 cm; Bodendm. 4,2 cm; — d) hellbraunschwarzes, glattes bauchiges Töpfchen mit abgesetzter Schulter und Schrägrand; Rand fehlt; H. noch 8,7 cm; gr. Dm. 9,5 cm; Bodendm. 3,0 cm; — e) rotbraunschwarze, flache Schale mit gestreckter Schrägwand; H. 11,0 cm; Randdm. 46 cm; Bodendm. 29 cm; — f) Randstück von brauner, flacher Schale mit einziehendem Unterteil; Randdm. 27 cm; — g) Oberteil von rotbraunschwarzer, gewölbter Schale; Randdm. 21 cm; — h) braunschwarze, leicht gewölbte Schale; H. 9,2 cm; Randdm. 24 cm; Bodendm. 9,0 cm; — i) Randstück eines außen gelblichbraunen, innen bräunlichschwarzen, geglätteten, bauchigen Topfes mit ausgelegtem Schrägrand und feinen Schrägerkerben in der Halskehle; Randdm. 12,0 cm; — j) Rand- und Bodenstück eines rotbraunen, grob gemagerten, leicht bauchigen Topfes mit ausgelegtem Schrägrand und Schrägerkerben in der Halskehle; ergänzte H. 22 cm; Randdm. 24 cm; Bodendm. 10 cm; — k) Randstück von sehr ähnlichem Topf, doch ohne Kerbverzierung; Randdm. 24 cm; — l) gr. Wandstück von bauchigem Gefäß mit Bandhenkel von 2,5 cm Br. und 6,5 cm H.; — m) brauner, geglätteter, bauchiger Topf mit ausgelegtem Schrägrand, der in der Halskehle mit angeknieteten, nasenartigen Knubben gestützt wird; H. 21,2 cm; Randdm. 21,0 cm; Bodendm. 8,8 cm.

TK 6517 — Verbleib: Lobdengau-Mus. Ladenburg

B. HEUKEMES

Langenau (Lkr. Ulm). 1. Siehe S. 118 f.

2. Siehe S. 251 Fst. 1.

Leimen (Lkr. Heidelberg). 1951 kam beim Ausbau des Birgelwegs, und zwar an seinem W-Ende, 21 m O der Bergstraße, ein Brandgrab der Urnenfelderzeit zutage. Beim Ausschachten für die Straßenkanalisation wurde der größte Teil des Grabes zerstört und mit dem Aushub abgefahren. In 0,75 m Tiefe blieb lediglich ein kleines Tongefäß übrig, dessen Mündung fehlte. Weitere Gräber wurden nicht beobachtet. Lehrer MENZER half dem Berichterstatter bei der Bergung. Kleines, schwarzbraunes, gut geglättetes, bauchiges Gefäß, Gefäßkörper gedrückt, mit scharf abgesetztem Zylinderhals; auf der durch Knickung profilierten Schulter zwei horizontale Reihen

feiner Korneinstiche; vier aus der Gefäßwand herausgetriebene Buckel in Höhe des Bauchumbruches; kleiner, hochgetriebener Boden von 2,4 cm Dm.; ergänzte H. 10,1 cm, jetzt noch 7 cm; gr. Dm. 11,5 cm (*Taf. 187 D*).

TK 6618 — Verbleib: Kurpfälz. Mus. Heidelberg

B. HEUKEMES

Ludwigsburg. Siehe S. 322 f. Fst. 2.

Mengen (Lkr. Freiburg). Um 1948 wurde bei Anlage einer Rübenmiete nahe Pkt. 217,9 neben dem unteren Biengener Weg in 0,60 m Tiefe ein graues Kegelhalsgefäß ohne abgesetzten Schrägrand mit einer Horizontalriefe und daran hängender, vierfach geraffter Girlande auf der Schulter gefunden; H. 13,2 cm, Randdm. 8,0 cm (*Taf. 193, D*). Das Gefäß war mit Erde gefüllt und stand leicht schräg in rötlicher (wohl gebrannter) Erde. Knochen- oder Aschenreste wurden nicht bemerkt.

TK 8012 — Verbleib: LDA Freiburg

W. WERTH (R. DEHN)

Münchingen (Lkr. Leonberg). Siehe S. 35 Fst. 3.

Mulfingen (Lkr. Künzelsau). Siehe S. 121.

Murr (Lkr. Ludwigsburg). In einer Baugrube an der Ecke Haugweg/Friedrich-Ebert-Straße, Parz. 3345/1, im NW des Orts, Flur „Hinter den Gärten“, wurde ein Urnengrab angeschnitten. Inmitten von Asche fanden sich Reste von Gefäßen und Bronzen. Hochkantgestellte Steine im Bereich des Grabes stammen wohl von einer Steinkiste. Funde: a) einige dickwandige Scherben von einem großen Gefäß; — b) Scherben eines dünnwandigen schwarzen Töpfchens, auf der Schulter breite Riefe, oben und unten begrenzt durch ein dreifaches Rillenband; — c) Scherben von weiteren dünnwandigen Gefäßchen, darunter solche mit Riefen; — d) Rest eines dünnen Bronzeringchens; — e) Bruchstück eines im Brand gelegenen dicken Bronzerings mit D-förmigem Querschnitt; — f) Oberteil einer im Brand gelegenen Bronzenadel mit kleinem doppelkonischem Kopf.

0,17 km S des Grabes wurden früher beim Bau des Kindergartens urnenfelderzeitliche Siedlungsreste angetroffen, vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 15, 1959, 148.

TK 7021 — Verbleib: WLM Inv. V 72,97

K. H. ECKARDT (H. ZÜRN)

Neuhausen auf den Filndern (Lkr. Esslingen). 1. Bronzeschwert vom Typ Auvernier, L. 68,5 cm (*Taf. 197 B*). Nach Mitteilung des Finders wurde vor 10–15 Jahren in der Bahnhofstraße 38 a eine Scheune abgebrochen und an deren Stelle das heutige Wohnhaus erstellt. Der Schutt dieser abgebrochenen Scheune sei auf einem Acker dahinter verbrannt worden. Auch den Aushub aus der neuen Baugrube habe man dorthin gebracht. Dabei habe plötzlich das Schwert auf dem Acker gelegen. Demnach stammt das Schwert offenbar aus dem Aushub der Baugrube.

TK 7321 — Verbleib: Privatbesitz

N. GOLDNER (H. ZÜRN)

2. Siehe S. 36 Fst. 1.

3. Siehe S. 122 Fst. 4.

4. Siehe S. 323.

Oberboihingen (Lkr. Nürtingen). 1. Auf der Flur „Schmelleräcker“, 1,25 km SO, wurde in der SO-Hälfte der Parz. 1932/3 durch den Pflug ein Urnengrab angerissen und der Rest untersucht. Es liegen folgende Funde vor: a) Scherben eines glattschwarzen Zylindergefäßes, auf der Schulter eine von Schmalriefen gesäumte breite Horizontalriefe und eine Reihe Korneinstiche (*Taf. 197 A, 6*); — b) Scherben eines glatten, grauschwarzen Zylinderhalsbeckers, auf der Schulter verziert mit Horizontalriefen und einer Reihe Korneinstiche (*Taf. 197 A, 4*); — c) Wandscherben eines glatten, grauschwarzen Gefäßes mit Horizontalriefen auf der Schulter (*Taf. 197 A, 5*); — d) Randscherben einer glatten, rot-grau-schwarzen Knickwandschale (*Taf. 197 A, 1*); — e) glattschwarzer Randscherben einer Schale (*Taf. 197 A, 2*); — f) braunschwarzer glatter Randscherben eines Schrägrandbeckers (*Taf. 197 A, 3*). Fundbeschreibung und Zeichnung werden Herrn Dr. R. DEHN, Freiburg, verdankt.

TK 7322 — Verbleib: WLM Inv. V 70,31

E. KOCH (H. ZÜRN)

2. Siehe S. 41 Fst. 10.

Oberesisheim (Lkr. Heilbronn). 1. An der SO-Ecke des Hätzenbergs, 1 km S, wurden beim Abbagern der Autobahnzufahrt einige Gruben angeschnitten. Folgende Funde liegen vor: a) schwarzer Schrägrandbecher, auf der Bauchkante längliche Einstiche, darüber 2 Rillen, H. 6,5 cm (*Taf. 198, 21*); — b) eine Anzahl schwarzer, lederbrauner und grauer Scherben, darunter eine große Zahl gekanteter und sonstiger Ränder und Wandscherben mit Horizontalriefen (*Taf. 198, 1–20*); Ränder mit Kerben (*Taf. 198, 23*); Wandscherbe mit Tupfenleiste (*Taf. 198, 22*); ein tupfenverziertes Henkelbruchstück (*Taf. 198, 26*); — c) Bronzenadel mit eingerolltem Kopf (*Taf. 198, 27*). Vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 7, 1932, 24.

TK 6821 — Verbleib: Privatbesitz

H. H. HARTMANN (H. ZÜRN)

2. Siehe S. 123 Fst. 1.

Öffingen (Lkr. Waiblingen). 1. Beim Neubau W. Kesenheimer, N der Hofener Straße, Flur „Vorderer Winkel“, wurde nach Abhub der Humusdecke eine dunkle Verfärbung beobachtet. Es handelte sich um eine flache Grube, aus der einige Funde geborgen wurden: Teile eines großen rottonigen bauchigen Gefäßes, H. etwa 27,0 cm (*Taf. 199 A, 1*); einige gekantete Ränder (*Taf. 199 A, 2–5*); zahlreiche unverzierte Wandscherben.

Auf dem O angrenzenden Grundstück der Fa. Pfeiffer sind urnenfelderzeitliche Reste angetroffen worden, vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 58.

TK 7121 — Verbleib: Privatbesitz

J. RIEDE (H. ZÜRN)

2. In der SO-Ecke der Flur „Säuacker“, 1,3 km W vom Ort und 0,25 km S Pkt. 275,7, wurden einige vorgeschichtliche Scherben, darunter 2 gekantete Randstücke, aufgelesen.

TK 7121 — Verbleib: WLM Inv. V 67,10

F. MAURER (H. ZÜRN)

3. In der Flur „Steinäcker“, 1,1 km WNW vom Ort und 0,12 km OSO Pkt. 275,7, wurden in einer frisch ausgehobenen Rübenmiete einige Muschelkalkplatten und Knochen beobachtet. Bei einer Nachgrabung durch das Landesdenkmalamt konnten noch Teile eines Grabes freigelegt, aber infolge der bereits aufgeschütteten Rübenmiete nur notdürftig untersucht werden. Es ergab sich ein Belag aus Muschelkalkplatten von mindestens 1,65 auf 0,85 m. Darauf fanden sich in gestörter Lage Teile eines Schädels, ein Armknochen und ein Oberschenkelknochen. Funde: a) 8 Röhren aus Bronzeblech mit offener Naht mit getriebenen Buckeln in Längsstreifen verziert, L. 5,4–5,8 cm, Dm. 1,0 cm (*Taf. 199 B, 1*), — die Zeichnung gibt die Fundlage wieder; — b) rechteckiges, an den Schmalseiten eingerolltes Bronzeblech mit getriebenen Buckeln verziert, 3,6 auf 3,0 cm (*Taf. 199 B, 2*); — c) Bronzemesser mit leichtgeschwungenem Rücken, L. 10,8 cm (*Taf. 199 B, 4*); — d) Bronzenadel mit profiliertem Kopf und verziertem Schaftoberteil, L. 11,9 cm (*Taf. 199 B, 5*); — e) ovales Knochenblättchen mit Durchbohrung (*Taf. 199 B, 3*).

a und b lagen noch in situ im Grab, c–e wurden in der Nähe des Grabes in der ausgebreiteten Aushuberde der Rübenmiete gefunden. Das Grab liegt an der östlichen N-Grenze der Parz. 3153.

TK 7121 — Verbleib: WLM Inv. V 68,48

J. RIEDE (H. ZÜRN)

Offingen (Lkr. Saulgau). Auf dem Bussen fanden sich 1969 auf dem mittleren Teil des Berges, an der N-Seite beim Kriegerdenkmal und am Hang darunter, Scherben der Urnenfelderkultur, darunter der Henkel einer kleinen Tasse. Über Funde vom Bussen siehe zuletzt Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 68.

TK 7823 — Verbleib: WLM Inv. V 69,165

J. BIEL

Ottmarsheim (Lkr. Ludwigsburg). In einem Zuleitungsgraben zum Wasserhochbehälter, 0,5 km SW vom Ort und 80 m N der Straßenkreuzung Pkt. 314,5, wurden 2 Gruben beobachtet. Es wurden geborgen: einige unverzierte Scherben; 3 glatte Schalenränder; 2 gekantete Ränder, darunter einer mit schräggekerbtem Randsaum; eine Wandscherbe mit 3 Horizontalrillen, außen graphitisiert; eine außen und innen graphitisierte Wandscherbe; einige gebrannte Lehmbröckchen.

TK 6921 — Verbleib: Privatbesitz

R. BAUER (H. ZÜRN)

Owen (Lkr. Nürtingen). Auf der Hochfläche der Teck (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 16, 1962, 230) wurden folgende Funde aufgelesen: a) 2 Bruchstücke von Bronzesicheln (*Taf. 197 C, 1, 2*); — b) trapezförmiges Bronzeblech mit eingehängtem Bronzekeittchen (*Taf. 197 C, 3*).

TK 7422 — Verbleib: Privatbesitz

W. GUTEKUNST (H. ZÜRN)

Pleidelsheim (Lkr. Ludwigsburg). 1. Aus einer Baugrube am N-Rand vom Justinus-Kerner-Weg, zwischen Hölderlinstraße und Goethestraße, wurden folgende Funde geborgen: a) einige bandkeramische Scherben (vgl. S. 44); — b) einige urnenfelderzeitliche Scherben, darunter glatte Schalenränder und solche mit Graphitspuren; Teile eines lederbraunen Topfes mit Einstichen in der Halskehle (*Taf. 200 A*).

TK 7021 — Verbleib: WLM Inv. V 70,1/Privatbesitz

K. H. ECKARDT (H. ZÜRN)

2. Im Bereich des alamannischen Gräberfeldes am N-Rand vom Ort und O der Mundelsheimer Straße, Flur „Gassenäcker“ (siehe S. 262), wurden bei dessen Untersuchung auch einige vorgeschichtliche Gruben angetroffen. Mindestens eine davon ist bandkeramisch (siehe auch S. 44). Weitere Gruben haben urnenfelderzeitliches Material erbracht. Einige Funde liegen als Streufunde vor. Es sind vorhanden: a) eine Anzahl Randscherben von Schalen, Töpfen und Vorratsgefäßen (*Taf. 200 B, 1–9; 201 A*); — b) Bronzefriem, L. 9,5 cm (*Taf. 200 B, 10*); — c) Ende eines halbmondförmigen Feuerbocks mit tiefen Eindrücken (*Taf. 200 B, 11*); — d) gebrannte Lehmbrocken mit Stangen- und Balkenabdrücken; solche mit hartgebrannter glatter Oberfläche, wohl von Herd- oder Backofenplatten; — e) Bruchstücke von Mahl- und Reibsteinen.

Zum Bereich dieser urnenfelderzeitlichen Siedlung auch Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1952, 30. Latènefunde siehe S. 124.

TK 7021 — Verbleib: WLM Inv. V 70,100–106

H. ZÜRN

3. Am NW-Rand vom Ort wurde in der Flur „Häldenweg“, O der Bachgartenstraße bis zum Kanal (zwischen Parz. 844 und 857, alt), eine Neubausiedlung erstellt. In den Kanalisationsgräben und Baugruben wurde eine Anzahl Gruben einer größeren Ansiedlung beobachtet. Folgende Funde liegen vor: a) Scherben von Töpfen, Vorratsgefäßen, Schalen, Henkelgefäßen (*Taf. 201 B; 202; 203 A*); ein Schalenrand ist außen und innen graphitisiert; — b) Tonwirtel (*Taf. 202, 9*); — c) Rand eines alamannischen stempelverzierten Topfes.

TK 7021 — Verbleib: WLM Inv. V 70,107/108/Schule Pleidelsheim

K. H. ECKARDT/D. PFEIFER (H. ZÜRN)

Rauenberg (Lkr. Heidelberg). Gewann „Räpelsbrüchle“. 1938 wurde eine Dränage im sumpfigen Grund des Waldangelsbaches durch die Gemeindeverwaltung angelegt, wobei man in etwa 2 m T. auf eine Bronzenadel stieß. Wegen des nachdrängenden Wassers unterließ man eine weitere Untersuchung, zumal der Fund erst im Aushub entdeckt wurde. Im letzten Krieg erwarb Kunsthändler HODAPP aus Heidelberg die Nadel, die er dann 1950 dem Kurpfälzischen Museum im Tausch angeboten hat. 1954 erfuhr der Verfasser von Altbürgermeister GREULICH aus Rauenberg, in dessen Besitz sich das Stück einige Zeit befunden hat, die näheren Fundumstände.

Gezackte Nadel aus Bronze mit bräunlicher Moorpatina; Scheibenkopf und jede zweite Rippe fein gekerbt; oberhalb der Rippen abschnittsweise Verzierung durch horizontale und leicht schräg verlaufende feine Rillen, Nadelschaft leicht gekantet; Dm. 0,4 cm, L. noch 22,5 cm; ein Stück der Spitze fehlt; Scheibenkopf 3,8 cm Dm. (*Taf. 193 C*).

TK 6718 — Verbleib: Kurpfälz. Mus. Heidelberg

B. HEUKEMES

Rommelshausen (Lkr. Waiblingen). Siehe S. 326.

Rottenburg (Lkr. Tübingen). In Flur „Rank“, etwa 3,5 km ONO des Domes, fand A. ULMER in der Kiesgrube Bischoff im Jahre 1966 ein mittelständiges Lappenbeil aus Bronze mit breitem Schneidenteil, L. 15,4 cm (*Taf. 193 E*). In der Kiesgrube wurden schon mehrfach vorgeschichtliche Funde gemacht (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 60), die vermutlich aus alten Neckarläufen stammen.

TK 7519 — Verbleib: Privatbesitz

D. PLANCK

Schmiden (Lkr. Waiblingen). Am W-Rand vom Ort wurde auf Flur „Am Postweg“ in der Baugrube für den Neubau Postweg 9 (Parz. 4294) eine Grube beobachtet mit einigen urnenfelderzeitlichen Scherben (*Taf. 203 B, 1–4*), einer Fehlbrandscherbe, gebrannten Lehmbrocken mit Pfosten- und Stangenabdrücken und einem gebrannten Lehmbrocken mit glatter, hartgebrannter Oberfläche, wohl das Bruchstück einer Herd- oder Backofenplatte. 0,25 km N der Fundstelle findet sich in der Flur „Stiefeläcker“ eine im Betrieb befindliche Lehmgrube. Im Verlauf der Jahre 1964–1968 wurden hier in der Baggerwand einige Gruben mit Funden beobachtet: einige urnenfelderzeitliche Ränder (*Taf. 203 B, 5; 204 A*), darunter auch Fehlbrand; eine außen gra-

phitierte Wandscherbe mit Horizontalrillen; ein Tonzapfen, vielleicht Griff eines Gefäßes (*Taf. 203 B, 6*).

Die in Fundber. aus Schwaben N. F. 15, 1959, 149 genannte Fundstelle liegt 0,3 km ONO der Fundstelle am Postweg. Offenbar handelt es sich um eine umfangreiche urnenfelderzeitliche Siedlung.

TK 7121 — Verbleib: Privatbesitz

J. RIEDE (H. ZÜRN)

Sindelfingen (Lkr. Böblingen). 1. Im Zuge einer Untersuchung des mittelalterlichen Siedlungsbereichs auf der Fläche zwischen Brunnenstraße im N, Wurmbergstraße im S, Obere Vorstadt im O und Maichingergasse im W wurde ein Urnengrab angetroffen (auf der Grenze zwischen Parz. 5 und 9/1). Die Urne enthielt Leichenbrand und Reste von Beigefäßen (durch die mittelalterliche Bebauung zerstört). Einige Scherben stammen aus der Grabungsfläche in der Umgebung des Urnengrabes, es könnte sich um Reste weiterer zerstörter Gräber handeln.

TK 7220 — Verbleib: WLM Inv. V 70,9

B. SCHOLKMANN (H. ZÜRN)

2. Bei Baggararbeiten im Bereich eines Kaufhaus-Neubaus, Wurmbergstraße 10, etwa 50 m NO von Fundstelle 1, wurde ein Urnengrab angeschnitten. Vorhanden waren noch Reste eines schwarzen, riefenverzierten Gefäßes (*Taf. 199 D*), das nicht mehr zusammengesetzt werden konnte. In der Urne waren noch Leichenbrand- und Holzkohlenreste.

TK 7220 — Verbleib: WLM Inv. V 72,46

B. SCHOLKMANN (H. ZÜRN)

Singen (Hohentwiel) (Lkr. Konstanz). Im Bereich des Bebauungsplanes Bruderhof im NO der Stadt, ca. 0,2 km SW der ehemaligen Domäne Bruderhof, wurden auf Gewann „Heinrichsgrub“ bei Erschließungsarbeiten in 0,30 m T. Siedlungsreste der frühen Urnenfelderkultur angeschnitten. In den anstehenden Kies war eine langovale Grube von 17 m auf 4,5 m knapp 0,20 m eingetieft. Die Füllung der Grube bestand aus einer großen Menge im Feuer zersprungener, etwa kopfgroßer Gerölle und stark mit Holzkohle angereicherter Erde. Neben einigen Tierknochen fand sich noch zahlreiche Keramik (*Taf. 204 B*). Von der Keramik sind besonders hervorzuheben zwei gut geglättete, lederbraune Randstücke von scharfkantig profilierten Trichterhalsgefäßen (*Taf. 205, 7. 9*), vier Scherben mit aus der Wandung herausgedrückten, umrillten Buckeln (*Taf. 204, 1. 7. 15*), hängende Dreiecksverzierung (*Taf. 204, 2. 5. 9*) und Gefäßriefung (*Taf. 204, 10. 11*). Die Grobkeramik zeigt noch sehr stark bronzezeitliche Formen (*Taf. 204, 19–26; 205, 1–6. 8*).

TK 8219 — Verbleib: Hegau-Mus. Singen

R. WISSERT (R. DEHN)

Steißlingen (Lkr. Stockach). Am 15. 8. 64 wurde bei einem Garagenneubau im Gewann Heilig Kreuz ca. 1,6 km SSO der Ortsmitte ein urnenfelderzeitliches Brandgrab angeschnitten und von J. MANHARDT geborgen. Das Grab war von einer größeren Steinsetzung eingefast, die jedoch durch einen Fundamentgraben bereits zum größten Teil zerstört war. An Beigaben konnten geborgen werden: a) Scherben eines rotbraunen Schulterbeckers, Halsfeld mit Horizontalrillen verziert, Umbruch durch Horizontalriefen betont und mit senkrechtem, zweizeiligem Kammstrich verziert; erg. Randdm. 12,2 cm, H. ca. 10,6 cm (*Taf. 206 A, 4*); — b) braunschwarze, konische Schale; erg. Randdm. 15,4 cm, erg. H. 7,6 cm (*Taf. 206 A, 3*); — c) flache, braunschwarze, konische Schale, innen verziert mit Korneinstichen und Schmalriefen; erg. Randdm. 16,8 cm (*Taf. 206 A, 2*); — d) schwarze, konische Schale auf dem Innenrand umlaufendes Zickzackband, oberhalb des Bodens umlaufende Schmalriefe und eine Reihe Punkteinstiche, Boden eingedellt; erg. Randdm. 19,3 cm, erg. H. 5,3 cm (*Taf. 206 A, 1*).

Nach Angaben des Grundstückseigentümers A. KUPPEL sind im benachbarten Gartengrundstück beim Baumsetzen mehrere ähnliche Steinsetzungen angeschnitten worden.

TK 8219 — Verbleib: LDA Freiburg Inv. Steiss 1 — Steiss 5

J. MANHARDT (R. DEHN)

Stuttgart-Mühlhausen. 1. In der Umgebung des Viesenhäuser Hofes (siehe auch S. N Nr. 3 und 4) wurde eine Bronzepeilspitze mit Widerhaken gefunden, L. 4,5 cm (*Taf. 199 E*).

TK 7121 — Verbleib: Privatbesitz

E. METZGER (H. ZÜRN)

2. Siehe S. 53 Fst. 1.

Talheim (Lkr. Tübingen). Bei einer Geländebegehung fanden sich auf dem „Farrenberg“, etwa 250 m W von Pkt. 784,6, am Rande der Hochfläche urnenfelderzeitliche Scherben: Randstück einer halbkugeligen, dünnwandigen Schale, schwarzgrau, unter dem Rand horizontale Riefen;

geringes Fragment eines gelblich-grauen Gefäßes mit Riefenverzierung. Über frühere Funde siehe zuletzt Fundber. aus Schwaben N. F. 5, 1930, 32.

TK 7620 — Verbleib: WLM Inv. V 71,123

J. BIEL

Talheim (Lkr. Tuttlingen). 1. Auf dem östlichen, sich etwas verbreiternden Teil des Lupfen fanden sich 1969 in Baumlöchern vorgeschichtliche Scherben, darunter ein Wandstück mit breiter Riefenverzierung (Urnenfelderkultur).

TK 7918 — Verbleib: WLM Inv. V 69,168

J. BIEL

2. Im Sommer 1969 fanden sich östlich der beiden kurzen, den Berg quer schneidenden Gräben nicht genauer datierbare Scherben der vorrömischen Metallzeit.

TK 7918 — Verbleib: WLM Inv. V 69,169

S. NEUMANN (S. SCHIEK)

Trillfingen (Lkr. Hechingen). Siehe S. 55.

Überlingen am Ried (Lkr. Konstanz). Im Bereich der Kiesgruben auf Gewann „Lachenäcker“, ca. 750 m NO der Ortsmitte, konnte im März 1968 der Rest einer urnenfelderzeitlichen Siedlungsgrube geborgen werden. An Funden liegen neben zahlreichen Wandscherben vor: a) ein in drei Teile zerbrochenes Bronzezweifangmesser, L. 18,4 cm (*Taf. 207, 1*); — b) zwei Bronze-fragmente (Pfriem, Nadel?) (*Taf. 207, 2*); — c) Oberteil eines glattschwarzen, mit siebenzeiligem Kammstrich verzierten Schulterbeckers, erg. Randdm. 12,8 cm (*Taf. 207, 14*); — d) Wandscherben eines grauen, riefenverzierten Bechers (*Taf. 207, 3*); — e) Bodenstück eines glatten, grauen Gefäßes (*Taf. 207, 4*); — f) rotgrauer, grober Randscherben einer Schüssel (*Taf. 207, 5*); — g) rotschwarzer Randscherben (*Taf. 207, 6*); — h) vier Randscherben eines glatten, schwarzbraunen Gefäßes (*Taf. 207, 7*); — i) glattschwarzes Randfragment (*Taf. 207, 8*); — j) schwarzroter Randscherben (*Taf. 207, 9*); — k) rotgelber Schalenrand (*Taf. 207, 10*); — l) rotgrauer Randscherben eines groben Schrägrandgefäßes mit Schrägkerben auf dem Außenrand (*Taf. 207, 11*); — m) grauroter Randscherben eines groben Schrägrandgefäßes mit Fingertupfen auf dem Außenrand (*Taf. 207, 12*); — n) grauer Randscherben eines Gefäßes mit weich ausbiegendem Rand und Tupfen auf dem Außenrand (*Taf. 207, 13*).

TK 8219 — Verbleib: Hegau-Mus. Singen Inv. Üb 1 — Üb 15

R. WISSERT (R. DEHN)

Uhingen (Lkr. Göppingen). Beim Neubau Zeppelinstraße 37, Parz. 629, wurde eine Tüllenlanze aus Bronze mit Holzresten in der Tülle gefunden, L. 13,0 cm (*Taf. 199 C*).

TK 7323 — Verbleib: Bürgermeisteramt Uhingen

K.-G. JAHN (H. ZÜRN)

Unterjesingen (Lkr. Tübingen). Siehe S. 56.

Unterkirchberg (Lkr. Ulm). Beim Bau einer Garage neben Haus Unterweiler Straße 19 wurde ein Urnengrab mit folgenden Funden geborgen: a) hellbraune Urne mit steilem Hals und breiter Schulterteriefe, H. 33,5 cm (*Taf. 208, 5*); — b) rötlich-graugefleckte Schale, H. 7,7 cm (*Taf. 208, 4*); — c) Hälfte einer rötlich-gelben, graufleckigen flachen Schale, Dm. 18,0 cm (*Taf. 208, 3*); — d) größeres Bruchstück einer grauen Schale, Dm. 14,2 cm (*Taf. 208, 1*); — e) Rand eines grauen Tonschälchens (*Taf. 208, 2*); — f) Wandscherbe eines Gefäßes mit scharfem Bauchknick, darüber flache Riefe; — g) unverzierte Wandscherben, offenbar von weiteren Gefäßen. Bei demselben Haus ist früher schon ein Grab gefunden worden, vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 16, 1962, 231.

TK 7625 — Verbleib: WLM Inv. V 72,98

H. ZÜRN

Urach (Lkr. Reutlingen). 1. Vom Runden Berg (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 15, 1959, 150) stammen folgende Funde: a) ein Klingenabschlag; — b) ein gekanteter urnenfelderzeitlicher Randscherben; 2 Bruchstücke einer Bronzesichel (*Taf. 206 B*); — c) Rand einer Schale mit eingebogenem Rand; kammstrichverzierte Wandscherbe; latènezeitlich; — d) eiserne Spitze mit Widerhaken und einige mittelalterliche Scherben.

TK 7522 — Verbleib: Privatbesitz

E. KOCH (H. ZÜRN)

2. Auf dem „Runden Berg“ wurden bei Geländebegehungen folgende Gegenstände aufgefunden: a) Wandstück einer Schale mit Riefen- und Kerbschnittverzierung (*Taf. 196 B, 1*); — b) bronzene Tüllenpfeilspitze mit Gußzapfen an der Tülle; L. (ohne Gußzapfen) 5,2 cm (*Taf. 196 B, 2*); — c) kreuzförmiger Bronzebeschlag mit je einem Bronzeniet in den Kreuzarmen; auf der Rückseite

angerostete Eisenreste; Dm. 3,4 : 3,7 cm (*Taf. 196 B, 3*). Die Stücke a und b gehören der Urnenfelder-Kultur an, der Bronzebeschlag dürfte aus der Merowingerzeit stammen.

TK 7522 — Verbleib: WLM Inv. V 73,18; F 73,4

S. SCHIEK

Urspring (Lkr. Ulm). 1. Siehe S. 222 Fst. 7 c.

2. Siehe S. 222 Fst. 8 b.

3. Siehe S. 222 Fst. 9 a.

4. Siehe S. 224 Fst. 12 b.

Vilsingen (Lkr. Sigmaringen). Etwa 2 km NNO der Kirche fanden sich 1969 auf der von einem Ringwall umgebenen Kuppe der Reiherhalde, eines unmittelbar südlich der Donau gelegenen Berges, Scherben der Urnenfelderkultur und Knochen.

TK 7620 — Verbleib: WLM Inv. V 69,170

J. BIEL

Waldmannshofen (Lkr. Mergentheim).. 1. Auf der Flur „Rot“, 0,75 km NW von Sechselbach bei Pkt. 355,2, wurden einige vorgeschichtliche Scherben, darunter gekantete Ränder, und einige Silices gefunden, ferner ein großes Randstück eines Vorratsgefäßes mit gekerbtem Randsaum und getupfter Tonleiste im Halsknick. Die Vermutung, es könnte sich um eine Graburne handeln, hat sich bei einer Sondierung nicht bestätigt.

TK 6426 — Verbleib: WLM Inv. V 68,49/50

R. BENDER (H. ZÜRN)

2. Siehe S. 57 Fst. 6.

3. Siehe S. 58 Fst. 10.

Weilstetten (Lkr. Balingen). Im Frühjahr 1971 wurde die Straße von Weilstetten zum Lochenstein verbreitert. Dabei fanden sich im abgetragenen Humus der Straßenböschung am NO-Abhang des Lochensteins Scherben der Urnenfelderzeit und ein Spinnwirtel.

TK 7719 — Verbleib: WLM Inv. V 72,119

R. MATULL (A. BECK)

Winterlingen (Lkr. Balingen). Siehe S. 71.

Zillhausen (Lkr. Balingen). Siehe S. 71 f.

Zollenreute-Rugetsweiler (Lkr. Ravensburg). Siehe S. 72.